

KEEL, Othmar / SCHROER, Silvia:

SCHÖPFUNG

Biblische Theologien im Kontext altorientalischer Religionen.

Göttingen 2002: Vandenhoeck & Ruprecht / Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag. 302 S., kart., EUR 32, – (ISBN 3-525-53500-7 bzw. 3-7278-1342-3).

Die viele Jahre vorgetragene These, dass die Erfahrung des Auszugs aus Ägypten für den Glauben Israels grundlegend und ursprünglich und der Glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, erst sekundär sei, ist inzwischen durch die exegetische und religionsgeschichtliche Forschung erheblich erschüttert worden. Zwar hat die gelungene Flucht der ehemals nach Ägypten Ausgewanderten der entstehenden JHWH-Religion zweifellos enorme Impulse gegeben, aber das machte noch keine komplette Religion. Deren Grundlagen wurden viel stärker durch die im Lande und in der kanaänäischen Kultur schon lange verwurzelte Verehrung von Gottheiten beeinflusst, die für die Schöpfung zuständig waren. Das heißt allerdings nicht, dass Israels Versuch, die Welt als gelungene und gesegnete Schöpfung zu begreifen, nur eine schwache Kopie ausländischen Schöpferglaubens sei.

Hier setzt das hier vorgestellte Buch ein, das die Schöpfungstradition des Alten Testaments als grundlegendes Zeugnis der JHWH-Religion wirklich ernst nimmt, indem es diese unter teilweise neuen Aspekten sichtet, ordnet und im Hinblick auf die Konfrontation mit aktuellen Fragen auf ein Neues befragt. Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk, das in seinem Kern auf zahlreiche Vorlesungen und Vorarbeiten der beiden Autoren zurückgreift und in einem langen Prozess seine jetzige Form erhalten hat. In elf Kapiteln wird das umfangreiche Material unter der Rücksicht unterschiedlicher Gesichtspunkte vorgestellt, so dass der Leser einen umfassenden Überblick über das äußerst komplexe Thema erhält, das ja nicht nur in den ersten Kapiteln der Genesis (vgl. Abschnitt VI), sondern auch in der Weisheitsliteratur (vgl. Abschnitt VIII: Ijob 38-41, X: Ijob 28, Spr 1-9, Hld 8,6f und XI: Jesus Sirach, Kohelet und Weisheit Salomos) eine wichtige Rolle spielt und das heute ohne Einbeziehung religionsgeschichtlicher Erkenntnisse nicht mehr sachgemäß abgehandelt werden kann. Dieser Forderung wird hier durchgehend Rechnung getragen, wie vor allem die Abschnitte III („Relikte einer numinosen Wertung der Umwelt in der Hebräischen Bibel“), V („Vorstellungen von der Entstehung der Welt“), IX („Die Frage nach dem Ursprung bei den ionischen Philosophen“) sowie der Anhang, der eine Auswahl außerbiblicher Texte bietet, beweisen.

Das Thema Schöpfung stößt heute aus verschiedenen Gründen auf großes Interesse. Nicht nur, aber vor allem die traditionell protestantischen und katholischen Verlage, die Schriftenstände mancher Kirchen und die erbaulichen Kalender oder Bücherquellen über von Naturdarstellungen aller Art. Ob diese ästhetischen, keineswegs typisch christlichen Bilder mit Bibelsprüchen unterlegt sind oder nicht, spielt offenbar keine große Rolle. Entscheidend ist vielmehr, dass sie in allen möglichen Lebenslagen die Gewissheit von Geborgenheit in der Weite der Schöpfung vermitteln. Diese Tatsache sollte Christen hellhörig und hellsichtig machen, zeigt sie doch, dass für den Glauben heutiger Menschen der Schöpfungsglaube eindeutig wichtiger ist als die Heilsgeschichte. Das könnte ein Anreiz sein, sich intensiver mit den Ausführungen dieses Buches zu befassen und auseinander zu setzen. Es geht dabei nicht um beliebige Randfragen der Theologie, sondern um einen Schwerpunkt gelebten christlichen Glaubens. Franz Karl Heinemann